

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen: Wissensvermittlung und Lernen	1
1.1	Lernen	2
1.1.1	Konstruktivismus	3
1.1.2	Inseln, Adler und Frösche	4
1.1.3	Lernbeeinträchtigungen	7
1.2	Pflegepädagogische Begriffsdefinitionen	8
1.2.1	Erziehung	8
1.2.2	Pädagogik	9
1.2.3	Didaktik und Methodik	10
1.2.4	Anleitung	16
1.2.5	Beratung	19
1.3	Lernziele	19
1.3.1	Lernzieldimensionen	21
1.3.2	Umsetzung Lernziele	22
1.4	Lerninhalt	24
1.5	Wahrnehmungskanäle und Lerntypen	24
1.6	Medien und Methodik	27
1.7	Verarbeitung der Lerninhalte	29
1.7.1	Gedächtnisarten	29
1.7.2	Gehirnhälften	31
1.7.3	Vergessen	37
1.7.4	Dramatisiertes Lernen	39
1.8	Voraussetzungen des Lernens	40
1.8.1	Lernstufen	40
1.8.2	Neugierde	40
1.8.3	Motivation	42
1.8.4	Anspannung und Entspannung	46
1.8.5	Aufmerksamkeit und Zeit	49
1.9	Grundregeln des Lernens	51
1.9.1	Verknüpfungen	51
1.9.2	Anfangs- und Endbetonung	52
1.9.3	Ziel- und Handlungsorientierung	52
1.9.4	Struktur der Inhalte	53
1.9.5	Üben und Wiederholen	54
1.9.6	Kognitive Berufslehre – „Cognitive Apprenticeship“	56
1.9.7	Lernstrategien	58
1.10	Anleitungs- und Lernmodelle in der Praxis	61
1.10.1	Signallernen	61
1.10.2	Lernen durch Versuch und Irrtum	62
1.10.3	Beobachtungslernen	63
1.10.4	Lernen durch Einsicht	65

1.11	Vom Pflegeneuling zum Pflegeexperten	66
1.11.1	Das Fünf-Stufen-Modell	66
1.11.2	Konsequenzen für die Anleitung	71
2	Selbstverständnis des Praxisanleiters	73
2.1	Tätigkeitsfeld „Anleitung“	73
2.1.1	Voraussetzungen	73
2.1.2	Besondere Eigenschaften	74
2.2	Entwicklung des Berufsbilds „Praxisanleiter“	76
2.3	Entwicklung des Berufsbilds „Mentor“	82
2.4	Entwicklung von Tutoren und Paten	84
2.5	Definitionen und Qualifikationen	85
2.6	Berufspolitische Überlegungen	88
2.6.1	Zeit, Geld und Patientennähe?	88
2.6.2	Stellenwert im Team	90
2.6.3	Motivation	94
2.6.4	Vergütung für Praxisanleiter	95
2.6.5	Arbeitszufriedenheit und Karrierechancen	99
2.6.6	Anleitungsverpflichtung	101
2.6.7	Netzwerk „Praxisanleitung“	102
2.7	Burn-out bei Anleitern	102
2.7.1	Innere Kündigung	103
2.7.2	Symptome	103
2.7.3	Prophylaxe/Techniken der Stressminderung	104
2.7.4	Frustrationstoleranz erlangen	106
2.8	Qualitätsmanagement	107
2.8.1	Strukturqualität	108
2.8.2	Prozessqualität	109
2.8.3	Ergebnisqualität	110
2.8.4	Qualität der Anleitung	110
2.9	Mitwirkung bei Führungsaufgaben	111
2.9.1	Führungsstil	112
2.9.2	Kündigungen der Lernenden	114
2.9.3	Stellenbeschreibungen	114
2.10	Haftungsrechtliche Aspekte	115
2.10.1	Neue Mitarbeiter anleiten	116
2.10.2	Anleitung von und Delegation an Pflegeschüler	117
2.10.3	Wer haftet wann?	119
2.10.4	Wer haftet bei unzureichender Praxisanleitung?	121
2.10.5	Rechtliche Bestimmungen bei Patienten und Bewohnern	123
2.10.6	Jugendarbeitsschutzgesetz	123
2.10.7	Haftungsrechtliche Folgen bei unzureichender Anleitung	124

XIV **Inhaltsverzeichnis**

3	Prozess der Anleitung	127
3.1	Vorbereitung des Praxisanleiters	127
3.1.1	Bedingungen durch das Umfeld	127
3.1.2	Bedingungen durch Lernende/Zielgruppe	129
3.1.3	Bedingungen durch Praxisanleiter	139
3.1.4	Bedingungen durch das Anleitungsthema	142
3.1.5	Analyse des Pflegeempfängers	147
3.2	Anleitung planen	149
3.3	Lernende vorbereiten	156
3.3.1	Konkreter Lernauftrag vor der Anleitung	157
3.3.2	Lernauftrag für Patient bzw. Angehörige	159
3.3.3	Handlungsaufgaben	159
3.4	Vorgespräch	160
3.4.1	Ort und Zeit	160
3.4.2	Struktur	161
3.4.3	Vorgehensweise absprechen	164
3.4.4	Beobachtungsschwerpunkte vereinbaren	166
3.4.5	Mentales Training	166
3.5	Durchführung	168
3.6	Nachgespräch	172
3.6.1	Ort und Zeit	172
3.6.2	Struktur	174
3.7	Trainingsphase	183
3.7.1	Übung macht den Meister	183
3.7.2	Beobachtung während der Trainingsphase	184
3.8	Beurteilung	189
3.8.1	Gesetzliche Grundlagen	189
3.8.2	Grundlagen der Beobachtung und Beurteilung	190
3.9	Praxisanleiter als Fachprüfer beim praktischen Examen	198
4	Rationelle Anleitungs- und Organisationsmöglichkeiten	203
4.1	Informationen von Schule/Hochschule an Pflegepraxis	206
4.1.1	Praxisanleiter-Arbeitskreis	206
4.1.2	Klassenbuchauszüge	209
4.1.3	Anleitung und Praxisbegleitung durch Lehrer für Pflege	210
4.1.4	Hospitationen	214
4.2	Informationsweitergabe von der Pflegepraxis an Schule/Hochschule ..	215
4.2.1	Besprechungen	215
4.2.2	Lerntagebuch/Lernjournal/Praxisberichte	216
4.3	Informationsweitergabe vom Team an Lernende	218
4.3.1	Übergabesituationen	218
4.3.2	Standardisierte Organisation am Praxisort	221
4.4	Kompetenzübersicht praktische Ausbildung	223
4.4.1	Gesundheits- und Krankenpflege	224
4.4.2	Altenpflege	226

4.4.3	Ausbildungskonzepte für die praktische Pflegeausbildung	227
4.4.4	Lernangebotskataloge	228
4.4.5	Beispielhafte Lernziele auswählen	230
4.4.6	Übergreifender Lernangebotskatalog	230
4.4.7	Anforderungen im Verlauf der Ausbildung steigern	231
4.4.8	Leitfaden „Praxiseinsatzort/Stationsleitfaden“	233
4.5	Impulslernen	235
4.5.1	Checklisten zur Beobachtung	235
4.5.2	Wochenthemen	238
4.5.3	Lernauftrag Internetrecherche	240
4.5.4	Gruppenanleitung bzw. Leittextmethode	241
4.5.5	Funlearning: Lernen mit Spaß	242
4.5.6	Weitere Projekte	246
5	Beratung und Coaching	251
5.1	Beratung in Berufspädagogik und Pflege	251
5.1.1	Alltagsberatungen	252
5.1.2	Professionelle Beratungsansätze	253
5.1.3	Pädagogische Beratung	254
5.1.4	Kollegiale Beratung	254
5.2	Beratungsverständnis oder Coach für alle Fälle?	255
5.2.1	Abgrenzung: Beratung versus Therapie	255
5.2.2	Abgrenzung zur Supervision	256
5.2.3	(Lern)Coach	257
5.2.4	Wirkung	257
5.2.5	Selbstverständnis	258
5.3	Patientenedukation	260
5.3.1	Denkweise in der Patientenedukation	260
5.3.2	Vorbereitung	260
5.3.3	Vier Phasen der Beratung in der Patientenedukation	261
5.3.4	Felder der Patientenedukation	263
5.3.5	Informieren und visualisieren	264
5.3.6	Beratungsleistungen abrechnen	267
5.3.7	Abgrenzungen von Beratung und Anleitung	267
5.4	Bezugskontakt	267
5.4.1	Kalibrieren	268
5.4.2	Angleichen und Spiegeln	271
5.4.3	Führen	275
5.4.4	Das Unbewusste – Zünglein an der Waage?	276
5.4.5	Missbrauch des Bezugskontakts	279
5.5	Ablauf Beratung/Coaching	280
5.5.1	Vorbereitung	280
5.5.2	Durchführung	281
5.5.3	Lösungsorientierte Beratung	282

XVI **Inhaltsverzeichnis**

5.6	Affektive Einstellungen/Haltungen ändern	284
5.6.1	Besonderheiten von Einstellungen/Haltungen	285
5.6.2	Einstellungsänderung anstoßen	288
5.6.3	Weitere Vorschläge zur Einstellungs- und Verhaltensänderung	290
5.6.4	Wiederholung	291
5.6.5	Umgang mit „schwierigen“ Lernenden	291
5.6.6	Ausstattungsbedingt – Lernender „darf nicht“	292
5.6.7	Lernbedingt – Lernender „weiß nicht“	293
5.6.8	Eignungsbedingt – Lernender „kann nicht“	295
5.6.9	Motivationsbedingt – Lernender „will nicht“	296
5.7	Konflikte mit Lernenden	299
5.7.1	Beteiligung	301
5.7.2	Eskalationen	301
5.7.3	Negative Nachrichten mitteilen	304
5.8	Bevor Sie dieses Buch weglegen	305
Anhang		309
Abkürzungsverzeichnis		309
Glossar		310
Bibliografie		311
Register		315